

Schweizerischer katholischer Pressverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1925

(1. Januar bis 31. Dezember 1925)

mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1925

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung

vom 12. März 1926

vom Vorsteher der Geschäftsstelle

Dir. Ed. Müller



Schweiz. kathol. Preßverein

Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins.

Der Schweiz. kathol. Preßverein ist eine aus Freunden der katholischen Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der katholischen Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die kath. Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Preßverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beiträgt (auch größere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluß über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äußerungen zum Jahresbericht und zur Preßvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu Händen des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Preßverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der kathol. Presse.

Postcheck-Konto

(für Beitragszahlungen): Nr. VIII 2662 Zürich (Preßverein.)

Schweizerischer katholischer Preßverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1925

(1. Januar bis 31. Dezember 1925)
mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1925

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 12. März 1926
vom Vorsteher der Geschäftsstelle
Dir. Ed. Müller



Zum Eingang.

Der neue Oberhirte der Diözese Basel, der hochverehrte hochwft. Herr

Bischof Dr. Josephus Ambühl

hatte die Freundlichkeit, auf unsere Bitte ein Begleitwort zu unserem diesjährigen Jahresberichte zu schreiben. Wenn sich der Inhalt der bischöflichen Ansprache auch vornehmlich an unsere Schriftleiter der katholischen Presse richtet, so ist derselbe doch für alle unsere Mitglieder, welche am Wohl und Gedeihen unserer Presse Interesse nehmen, lehrreich und beherzigenswert; denn alle unsere Mitglieder können und sollen Mitarbeiter im Sinne der bischöflichen Ausführungen sein, Arbeiter im Weinberge!

Im Augenblick, wo ich mich anschicke, diese Zeilen zu schreiben, steht vor meinem Auge eine eindrucksvolle Handlung der katholischen Liturgie, die ich in Parallele zu Ihrer Bitte an den Bischof bringen möchte. Wenn im Hochamt der Diakon sich anschickt, das Evangelium zu singen, dann kniet er sich vorher vor den Zelebranten hin und bittet um seinen Segen: Jube Domine benedicere! Und dann segnet der Zelebrant den Diakon mit den Worten: „Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis, ut digne et competenter annunties evangelium suum.“ „Der Herr sei in deinem Herzen und auf deinen Lippen, damit du würdig und berufen sein Evangelium verkündest.“

Mit diesem Segensgebet der Kirche möchte ich auch Ihrer Bitte willfahren und möchte allen katholischen Redaktoren und Zeitungs-

schreibern zurufen: Gedenken Sie allezeit, daß Sie Diakonsdienst im schönsten Sinne des Wortes tun, wenn Sie Ihre Zeitungen redigieren und bedienen. Sie steigen nicht einmal nur in der Woche auf die Kanzel wie der Priester, sondern viele von Ihnen täglich; Sie haben nicht Hunderte von Zuhörern, sondern Tausende scharen sich um Ihre Kanzel. Wie sehr angebracht ist da auch für Sie der Segenswunsch der Kirche: Dominus sit in cordibus et in labiis vestris. Der Herr sei in Ihren Herzen und auf Ihren Lippen!

Ein katholischer Redaktor und Korrespondent muß, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, vor allem durchdrungen sein von viel Heilandsliebe, jener Heilandsliebe, die herauswächst aus dem Glauben an Jesus Christus, den Gottessohn und an die Göttlichkeit seiner heiligen Kirche, der zu dienen eine hohe Ehre ist. Tag für Tag möge die Hand, welche die Feder führt, sich zuerst in Demut falten, und mögen die Lippen des Mannes der Presse vor dem höchsten Herrn das Jube Domine benedicere sprechen und mögen seine Augen recht in Glauben und Vertrauen aufblicken zu Demjenigen, der allein dem ausgestreuten Samen Wachstum und Gedeihen verleihen kann, ohne den wir nichts sind und nichts vermögen, dessen Gnade und Segen unser armseliges Wort fruchtbringend machen muß.

Heilandsliebe möge unsere Redaktoren aufstehen lassen vom Gebet mit jener Entschlossenheit und jenem Willen zur Tat, die einmal die Apostel beseele, als der Herr auf dem Delberg sie ausandte: „Geht hinaus

in alle Welt und verkündet das Evangelium jeglicher Kreatur!“

Heilandsliebe muß ihren Eifer wachhalten, daß sie mutig und unverdrossen die Schlachten Gottes schlagen mit jenem Eifer im Herrn, der einst einen Apostel Paulus verzehrte, als er das Wort schrieb: „Caritas Christi urget me.“ Die Liebe Christi drängt mich.

Heilandsliebe muß sie immer wieder zur Feder greifen lassen, um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen über die finsternen Mächte der Lüge und des Irrtums, die allerorts an der Arbeit sind, das arme Volk zu betören, jene Heilandsliebe, die da ausgesprochen ist in den Worten des göttlichen Meisters: „Misereor super turbas.“ Mich erbarmet das Volk.

Am Jakobsbrunnen forderte der Herr die Apostel auf: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter send' in seine Ernte.“ Wir kommen dieser Aufforderung nach, wenn wir für gute Priester beten, aber wir kommen ihr nicht ganz nach, wenn wir nur für gute Priester beten. Laßt uns beten für alle Arbeiter im Weinberg des Herrn, und dann steigt unser Gebet zum Himmel vor allem auch für die Männer der Presse, die im Dienst der katholischen Kirche Tag für Tag mühevollen und in hohem Maße verdienstliche Arbeit tun. Möge der gütige Gott sie alle segnen. Möge Er uns recht viele solcher Diakone und Apostel erwecken, in deren Herzen und auf deren Lippen der Herr ist, damit sie würdige und berufene Verkünder und Verteidiger der katholischen Wahrheit seien. Mit diesem Wunsch und Gebet erhebe ich meine

bischöfliche Hand zum Segen über unsere katholische Presse und ihre Vertreter: Dominus sit in cordibus et labiis vestris. Der Herr sei in Euren Herzen und auf Euren Lippen, damit Ihr würdig und berufen das Wort Gottes verkündet!

Solothurn, 11. März 1926.

† Josephus, Bischof
von Basel und Lugano.



Tätigkeitsbericht pro 1925

von

Vorstand und Geschäftsstelle.

Der Schweizerische katholische Pressverein arbeitet Jahr für Jahr an seiner statutarischen Aufgabe: Hebung und Förderung der katholischen Schweizerpresse. Wer den Weg zurückverfolgt, den der Pressverein seit 1918 gegangen, der wird doch konstatieren können, daß bereits manches erreicht worden ist, das dem Wohle unserer Presse gedient hat. Auch das verflossene Jahr hat, wie der nachfolgende Bericht in Kürze darlegen will, diesen und jenen Fortschritt zu verzeichnen: materielle Unterstützung, Anhandnahme und Durchführung alter und neuer allgemeiner Presse-Postulate, Studium neuer Aufgaben.

Eingangs unserer Berichterstattung können wir dieselbe erfreuliche Meldung bringen, daß, wie im Vorjahre, unsere Mitglieder wieder treu zu ihrer Vereinigung gestanden und es derselben ermöglicht haben, finanziell vieles zu leisten und zu unternehmen. Der Beitragseingang hat sich gegenüber dem Vorjahre wiederum vermehrt. Man muß in den jetzigen Zeiten der wirtschaftlichen Depression und Krisis diese Mitgliedertreue und diesen Opfergeist doppelt schätzen und anerkennen. Darum sagen wir vor allem unserer Mitgliedschaft **h e r z l i c h e n D a n k !**

Uebergehend zu den einzelnen Geschäften und Traktanden, welche unsern Vorstand und seine Kommissionen beschäftigten, erwähnen wir zuerst, daß das Delegiertenkomitee zweimal, der Vorstand zweimal, die engere Kom-

mission zehnmal, die Feuilletonkommission einmal und die Jury für den Romanwettbewerb zweimal zusammentraten. Im ganzen fanden also im vergangenen Jahre 17 Sitzungen statt, die höchste Zahl, welche wir bisher erreichten. Daß die Sitzungen auch immer arbeitsreich und anregend waren, dafür sorgten die zahlreichen Traktanden zur Genüge.

Die

allgemeine Propaganda für die katholische Presse,

wie solche durch unseren Pressverein in Wort und Schrift durch Vertrieb von Broschüren, Gratisabgabe von Flugblättern, durch Pressereferate in den katholischen Vereinen, durch Beratungen bei Agitationsaktionen (Hauspropaganda und dergl.) stetsfort mit Eifer und Ausdauer (insbesondere durch unser Propagandasekretariat) betrieben wird, war wieder meistens mühsam und nicht immer erfolgreich. Man stößt immer noch unglaublich viel auf Unverständnis, Gleichgültigkeit und Abneigung. Es scheint manchmal, als ob alle Aufklärung über den Einfluß der gegnerischen und farblosen Presse vollständig nutzlos und zwecklos sei. Welch große Macht wären wir Katholiken auch im kleinen Schweizerlande, wenn sich jedermann des Werte unserer Presse bewußt wäre! Aber dennoch muß diese Propaganda- und Aufklärungsarbeit immer fortgeführt werden. Wir sollten allerdings an recht vielen Orten eine vermehrte, verständnisvollere Mitarbeit der maßgebenden führenden Kreise verzeichnen können. Das Volk sieht auf seine weltlichen und geistlichen Führer und handelt entsprechend; man scheint das nicht überall zu bedenken!

Unser Vorstand und die

Feuilletonkommission,

wie natürlich insbesondere unsere Feuilletonstelle bemühten sich, unseren Blättern gute, volkstümliche und zweckmäßige Feuilletonliteratur zuzuhalten. An anderer Stelle wird der neue Leiter des Feuilletondienstes ein-

ges über sein Schaffen und Wirken berichten. Allerdings, wenn irgendwo, so gilt hier der schöne Volkspruch: „Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann!“ Jeder vielgeplagte Redaktor weiß es: Dem einen Leser ist das Feuilleton zu trocken, dem anderen zu aufregend, dem einen zu lang, dem andern zu kurz. Dieser wünscht einen interessanteren Stoff, der andere möchte gerne mehr religiösen Einschlag usw. usw. In keiner Hinsicht ist der Geschmack (der auch verdorben sein kann) so verschieden wie bei dem Genusse guter, halb-guter und schlechter Literatur! Darum hat auch unsere Feuilletonstelle nicht immer gutes Wetter, wenn sie, getreu nach ihrem Prinzip, nur gute Ware abzugeben, es doch nicht allen Leuten recht tun kann! Aber, was von gutem ist: Gewöhnlich haben die Männer von der Feder eine merkwürdig dicke Haut, und diese mag manchen Stich und Sieb ertragen. Was aber nicht heißen soll, daß unsere Feuilletonstelle und unsere Feuilletonkommission nicht mit kritischem Blicke arbeiten und Beschwerden, wenn sie begründet sind, prüfen. Sie haben das auch im verflossenen Jahre zur Genüge getan.

Der

Feuilleton-Wettbewerb 1925

kam Ende 1925 zum Austrag. Es handelte sich dieses Mal um einen Wettbewerb für Erlangung guter Romanliteratur. Das Preisgericht setzte sich zusammen aus den Herren Dr. Poltera (Zürich), P. Dr. Placidus Hartmann (Engelberg), Prof. Moser (Luzern) und Prof. Dr. Streicher (Dornach). Die Jury hielt am 30. Dezember in Luzern ihre Schlußsitzung ab. Das Resultat der Preisbewerbung wurde wie folgt publiziert:

„Das Preisgericht glaubte im Interesse der Pressvereinsbestrebungen wie auch im Interesse der katholischen Literaten zu handeln, wenn es einen scharfen Maßstab in der Beurteilung der eingegangenen Wettbewerbsarbeiten anwendete. Die Jury war, von diesen Ermächtigungen geleitet, nicht in der Lage, die vorgesehenen 1. und 2. Preise (wofür Fr. 2000.— und 1000.— ausgesetzt waren) zu vergeben, sondern mußte sich darauf be-

schränken, einen Preis im dritten Rang und im weiteren drei Aufmunterungsprämien auszurichten.

Es kamen folgende Arbeiten in diesem Sinne zur Prämierung:

ein Preis im dritten Rang (Fr. 500.—):

„Unter Wasser“ (Motto: Wäggital), Verfasser: Red. J. Bächtiger, St. Gallen.

Aufmunterungsprämien:

„Der letzte Sander von Oberried“ (Fr. 300.—); Verfasser: Frau E. Bürcher-Cathrein, Brig;

„Menschen“ (Fr. 200.—); Verfasser: Fräulein Elsa Becker, Bruggen-St. Gallen;

„Junge Menschen“ (Fr. 200.—); Verfasser: Alf. Uebly, Prof., Sauterive.

Die preisgekrönten und prämierten Arbeiten gehen in den Besitz des Schweiz. kathol. Pressvereins über und werden durch dessen Feuilletonstelle der Publikation zugeführt werden.“

Das Preisgericht hatte an seiner Schlussitzung der Hoffnung und Erwartung Ausdruck gegeben, daß für weitere derartige Wettbewerbe, welche im Programm des Pressvereins zur Förderung des katholischen Schrifttums liegen und auch für die Zukunft durchgeführt werden, noch in einem vermehrten Maße Teilnahme und Mitwirkung durch unsere literarisch gebildeten Kräfte erfolge. Wenn sehr oft und mit Recht darüber geklagt wird, daß die Erzeugnisse katholischer Autoren von einer gegnerischen Presse totgeschwiegen werden, so will unser Pressverein das Seine tun, um nach Kräften fähigen katholischen Schriftstellern den Platz an der Sonne zu verschaffen. Wir können auch den Erfolg registrieren, daß, unserem Beispiele folgend, einige katholische Presseunternehmen nun auch direkt und auf dem gleichen Wege wie wir solche Preiswettbewerbe inszeniert und mit Erfolg durchgeführt haben. Da alle diese Bestrebungen der Hebung und Unterstützung des katholischen Schrifttums dienen, so wird der successive Nutzen nicht ausbleiben.

Es gelangen alle Jahre eine Anzahl

Subventions- und Unterstützungsgefuche

an uns. Sie werden gewissenhaft geprüft; aber nicht alle werden bewilligt. Der Vorstand hat nach reiflicher Prüfung im Jahre 1925 vier solche Gefuche bewilligt und zwei abschlägig beschieden. Wenn wir Subventionen ausrichten, so muß deren dringende Notwendigkeit, die zweckmäßige Verwendung und allgemeines Interesse erforderlich sein. Ohne diese Voraussetzungen wird aus unserer Kasse kein Beitrag verabfolgt. Wir glauben, damit nicht nur zum Wohle der Gesamtinteressen der katholischen Presse zu handeln, sondern ebenso nach der Meinung und dem Willen unserer verehrlichen Mitgliedschaft.

Pro 1925 haben wir wiederum an die Finanzierung der Hilfs- und Unterstützungskasse katholischer Journalisten beigetragen, ferner unsere Hilfe und Unterstützung den Hinterbliebenen eines verdienten Publizisten geschenkt und ferner die Uebertrittsbewegung der Gehilfen gefördert

Der

Weltpressetag

war durch uns in der Richtung unterstützt worden, daß wir einen allgemeinen Aufruf für den Peter- und Paulstag in der katholischen Presse erließen, der manchenorts Beachtung und auch praktische Verwirklichung erfuhr, an vielen Orten jedoch ganz ignoriert worden ist. Auch darin zeigt sich eine gewisse Indifferenz unserer Kreise der Presse gegenüber, daß sie innerlich nicht verstehen, wie man einen Kirchentag dem Wohle der katholischen Presse (durch Gebet, Kommunion und praktische Werbearbeit, wie es das Programm des Weltpressetages sein soll) widmen kann. Hoffen wir hier auf die Zukunft!

Gegen Ende des Jahres beschäftigten sich Zentralvorstand und die engere Kommission eingehend mit dem Projekt der Schaffung eines

katholischen Korrespondenzbureaus.

Schon vor Jahren war aus Verlegerkreisen die Anregung gemacht worden, ein zentrales katholisches Pressebureau zu schaffen, welches den Leitungen unserer Blätter informativ zur Seite stehen und den erforderlichen Publikationsdienst übernehmen sollte. Die in der Bundesstadt domizilierten vier freien Journalisten erklärten sich nun bereit, die Durchführung dieser Aufgabe mit Unterstützung und Mitwirkung unseres Pressevereins anhand zu nehmen. Das Bureau hat seine Tätigkeit anfangs 1926 aufgenommen. Wir verweisen auf den später folgenden besonderen Bericht des Leiters der „Katholischen Korrespondenz“.

Aus der Reihe von Verhandlungsgegenständen, welche alljährlich in dieser oder jener Form wiederkehren, notieren wir einige wenige:

Ein Zeitungsunternehmen wünscht von uns ein ausführliches Gutachten über die Frage: Ausbau der Zeitung, eventuell Aenderung der Erscheinungsweise. (Die Geschäftsstelle zusammen mit einem Fachmann der Branche erledigt diese Anfrage durch ein mit Zahlen belegtes, gründliches Gutachten.) Der Vorstand stellt sich bei diesem Anlasse neuerdings auf den Standpunkt, daß Vergrößerungsversuche mit aller Sorgfalt und einer gewissen Dosis Skeptis zu prüfen sind; nur wenn dringendste Notwendigkeit dafür spricht, das Ziel nicht zu hoch gesteckt ist und auch nach der finanziellen Seite die Voraussetzungen vorhanden sind, sollten Erweiterungen und Vergrößerungen in den gegenwärtig wirtschaftlich schlechten Zeiten durchgeführt werden.

Eine Zeitungspolemik gibt Veranlassung, sich dazu auszusprechen, daß eine unnötige Schärfe vermieden werden und immer darauf Bedacht genommen werden sollte, unter Gefinnungsfeunden Differenzen in Freundschaft zu erledigen. (Eine Intervention wird in diesem Sinne beantwortet.)

Eine andere ähnliche Anfrage führt dazu, das Institut des Apologetischen Instituts, dem S. S. Prof. Meyenberg vorsteht, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei diesen Vorstandsverhandlungen wird auch der theologischen Mitarbeit an unserer Presse die Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Mitarbeit ist überall erwünscht und in besonderen Fällen sogar dringend notwendig.

Für das neuerscheinende Zeitungsverzeichnis (enthaltend alle katholischen Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz) liegt das gesamte Material vor; das Verzeichnis erscheint Ende 1925.

Das Propagandasekretariat berichtet über Klagen, daß kath. Zeitschriften einander in vielen Gemeinden allzu heftig bekämpfen und Pfarrämter darüber sich beklagen. Der Vorstand leitet diese Klagen an die betr. Zeitungsorgane weiter mit seiner Meinungsäußerung dazu.

Unsere Verleger hatten im vergangenen Jahre eine besondere Zusammenkunft. Daneben hat die Vereinigung, mit welcher unsere Geschäftsstelle in engster Verbindung arbeitet, mehrere Rundschreiben erlassen, welche sich über Sonntagsbeilagen, Lehrlingswesen, Inzeratverkehr und ähnliches aussprachen.

Ueber die Beitragsgänge unserer Kasse haben wir bereits an anderer Stelle einiges gesagt. Die Jahreseinnahmen haben sich pro 1925 auf total Franken 26,664.30 (gegen Fr. 25,679.10 im Vorjahre) gesteigert. Das hat uns ermöglicht, auch etwas mehr als im letzten Jahre an Subventionen und Beiträgen auszurichten; für allgemeine Pressepropaganda, Unterstützungen, Broschüren und Flugblätter und Presseveranstaltungen, Feuilletondienst inklusive Preiswettbewerb haben wir dieses Jahr die schöne Summe von Fr. 19,875.25 ausgegeben. Wir sind der Meinung, daß dieser Betrag für produktive Arbeit und für werktätige Unterstützung unserer Pressebestrebungen geleistet worden seien und damit jeder Kritik standhält.

Der Etat unserer Mitglieder verzeichnet einen Bestand von 5258. Wir haben im vergangenen Jahre eine Anzahl Streichungen von Mitgliedern vorgenommen, nämlich jener, welche während zwei oder drei Jahren keine Zahlungen mehr leisteten. Nach Kantonen verteilen sich die Mitglieder wie folgt:

St. Gallen	1022	(976)
Aargau	678	(743)
Luzern	686	(675)
Zürich	574	(533)
Solothurn	502	(579)
Thurgau	385	(394)

Schwyg	285	(261)
Zug	171	(173)
Basel	136	(125)
Bern	128	(128)
Freiburg	113	(104)
Unterwalden	136	(95)
Graubünden	115	(92)
Uri	82	(82)
Wallis	51	(56)
Appenzell	59	(54)
Glarus	44	(46)
Tessin	38	(39)
Schaffhausen	33	(38)
Waadt	10	(10)
Neuenburg	4	(5)
Genf	6	(5)

Unsere Direktionskommission hat im vergangenen Jahre zusammen mit dem Propagandasekretär das „Propaganda-Programm“ neu durchberaten und neue Wege studiert. Es ist eine große und schwere Aufgabe, in den jetzigen Zeiten für Gewinnung neuer Mitglieder zu arbeiten. Ueberall bieten sich Hemmnisse der verschiedensten Art. Wir sind unserem Akquisiteur dankbar, daß er dennoch auf seinem Posten ausharrt und mit Interesse und Verständnis für die Zwecke unseres Pressevereins agitiert.

Ueber die Tätigkeit der Geschäftsstelle wollen wir uns nicht weiter verbreiten, nachdem dies früher wiederholt geschehen ist. Ueber das Maß der Arbeit gibt einigermaßen der Postausgang ein Bild. Derselbe ist gegenüber dem Vorjahre weiter gestiegen, und zwar auf rund 18,000 Postgegenstände. Wenn davon naturgemäß auch der Großteil Drucksachen (Jahresberichte, Broschüren und so weiter) sind, so sind doch etwa 1000 Korrespondenzen darin inbegriffen. Der Geschäftsstelle ist auch das Propagandasekretariat direkt unterstellt, dessen Tagesrapporte dort eingereicht und geprüft werden, wie überhaupt die Zusammenarbeit dieser beiden Instanzen eine nötige, aber auch sehr gute ist.

Damit sind wir zum Schlusse unseres summarischen Berichtes gekommen. Vieles ist in diesem nicht enthalten, vor allem nicht die viele Kleinarbeit, welche durch unsere Pressevereinsorgane zu leisten sind. Geschäftsstelle und Propagandasekretariat besitzen auch die besondere verdankenswerte und stete Mitwirkung des Vorsitzenden der Direktionskommission, welcher nun seit langen Jahren unentwegt und treu als Lenker unseres Schiffleins wirkt. Herr Vizepräsident Dedual verdient für sein immer vorhandenes reges Interesse, für seine nie versagende Mitwirkung, wenn man ihn zu irgendwelcher Pressevereinsarbeit ruft, für seine wirklich freudige, treue und uneigennütige Hilfe den wärmsten Dank von Vorstand und seinen Organen.

Der Erfolg, in materieller und ideeller Hinsicht, des vergangenen Jahres ermutigt uns, das Pflichtenheft nicht aus der Hand zu geben, sondern mit der Weiterverfolgung der Aufgaben unseres Pressevereins fortzufahren. Wenn unsere vielen Mitglieder auch weiterhin Verständnis für diese Aufgaben aufbringen, wenn sie die finanziellen Opfer zugunsten unserer katholischen Schweizerpresse, welcher wir dienen wollen, nicht scheuen, werden wir, so hoffen wir, auch für die kommenden Jahre voranmarschieren und Schritt um Schritt auf dem Schlachtfelde der Presse gewinnen!

Unser Vorstand hat im verfloffenen Jahre zwei um die katholische Presse verdiente Mitglieder verloren: die Herren Ständerat von Montenach in Fribourg und Redaktor Dr. F. Büeler in Luzern. Deren Wirken wird bei uns in gutem Andenken bleiben.

R. I. P.



Aus der Tätigkeit unseres Propaganda-Sekretariates

Die Aufgabe des Propagandasekretariates besteht zu einem Teil in der Gewinnung neuer Mitglieder, zum anderen, wichtigeren, jedoch in allgemeiner Propaganda zu Stadt und Land, sei es durch Vorträge, persönliche Aufklärung und dergl.

Wie viele Vor- und Einwände gibt es da zu zerstreuen, nicht nur beim einfachen Volke, auch bei den sogenannten besseren Ständen. Man fühlt dabei so recht, daß unserem katholischen Volke der Gedanke von der Notwendigkeit und Bedeutung einer katholischen Presse vielfach noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie es doch sein sollte. Auf diesem Gebiete trifft einen großen Teil unseres Volkes der Vorwurf der Gleichgültigkeit und der Rückständigkeit! Da haben uns die Gegner links und rechts schon lange überholt. Ist es nicht gerade beschämend für uns, wenn man heute noch gut katholisch sein wollende Familien trifft, die ihre geistige Kost nur aus einer farb- und charakterlosen Presse beziehen, und wenn in einer gewissen Gegend das „Lilavote“ Preßorgan das alleinige Heimatrecht besitzt, während man von einem katholischen Blatte auf dem Familientische nichts sieht. Wohin muß diese „Verleugnung“ unserer eigenen katholischen Presse logischerweise führen?

Das sind Tatsachen. Man wird da wohl kaum behaupten können, daß man als Katholik seiner Pflicht der Presse gegenüber bewußt sei! Dagegen findet man in diesen und anderen Kreisen vielfach nicht Worte genug der Kritik über die eigene Presse, während man sich von der gegnerischen und der farblosen Zeitung alles bieten läßt. Berechtigte Kritik ist auch bei einem katholischen Blatte vielleicht einmal notwendig; auch wir sind nicht

blind gegen Mängel, die unserer katholischen Presse da und dort anhaften. Man vergißt aber häufig ganz und gar, daß es für eine Redaktion ein Ding der Unmöglichkeit ist, es allen Abonnenten und Lesern recht zu treffen; dazu sind die Meinungen der Menschen, wie die Welt nun einmal ist, doch allzu verschieden!

Dagegen wäre es aber entschieden für jeden Katholiken eine Pflicht, selbst Hand anzulegen und mehr für die katholische Presse zu leisten, sei es durch eine vermehrte Hauspropaganda, durch Mitarbeit, durch eine entschiedene grundsätzliche Aufklärung der Bekannten und Gemeindeangehörigen über die Wichtigkeit der katholischen Zeitung! Daß es in dieser Hinsicht fehlt, viel fehlt, das kommt uns tagtäglich immer wieder zum Bewußtsein. Würde systematisch und überall diese Aufklärung erfolgen, wie es uns ja Bischöfe und Päpste immer wieder zur heiligen Pflicht machten, dann wäre jenen Agenten aus dem gegnerischen Lager, welche in katholischen Landen ihre Presseerzeugnisse mit schönen Worten an den Mann zu bringen wissen, bald genug ein Niegel geschoben. Aber man läßt diese gegnerische Arbeit geschehen, niemand wehrt sich dagegen, und das gute Volk läßt sich betören und abonniert Zeitungen und Zeitschriften, die nie in ein katholisches Haus und keine Familie hineingehören! Nur ein Beispiel hierfür: Es war uns bekannt geworden, daß ein Abonnentenagent in ganz katholischen Gemeinden auf Abonnentenfänger für eine farblose (lies: charakterlose) Zeitschrift ausgehe. Wir stellten uns bei maßgebenden Leuten der einen katholischen Gemeinde ein, um rechtzeitig zu warnen und rechtzeitig eine Gegenaktion zu organisieren, erhielten aber zu unserem Erstaunen die Antwort: Das Volk sei hier zu gut; es abonniere keine solchen nichtkatholischen Zeitschriften! Und die Wahrheit war die, daß jener Agent nicht nur in dieser Gemeinde, sondern im ganzen katholischen Bezirk einen riesigen Erfolg für seine nicht vielwertige farblose Zeitschrift aufwies! Wo bleibt da die Aufklärung des Volkes durch die verantwortlichen und maßgebenden Organe?

Wünschen möchten wir auch (es schlägt dies ins gleiche Kapitel), daß gewissen Bücherreisenden, welche nicht für eine als katholisch bekannte Firma reisen, die Türe gewiesen werde. Denn diese Leute führen öfters wohl ein katholisches Buch bei sich und wissen sich damit in katholische Familien einzuschleichen (haben womöglich noch einen pfarramtlichen Ausweis für den Verkauf dieses Buches!); daneben jedoch verkaufen sie noch manch anderes Buch, das in eine christliche Familie nicht hineingehört. Vorsicht ist mit allen diesen Bücher- und Schriftenverkäufern sehr am Platze. Es wäre begrüßenswert, wenn die Pfarrämter für den Bücherverkauf mit ihren Empfehlungen etwas sparsamer umgehen würden, da sehr oft Mißbrauch damit getrieben wird, wie wir schon vielfach konstatieren konnten — sehr zum Schaden der katholischen Sache.

Unsere Erfahrungen lehren uns, daß wir immer und immer wieder aufklärend arbeiten müssen. Der Ruf:

„Katholisches Volk, schütze deine Grenzen, schütze dein Heim und deine Familie vor einer farb- und glaubenslosen Presse! Trete ein in die Reihen der Kämpfer für jene Presse, welche einsteht für die höchsten Güter des Lebens, für Kirche und Staat!“ soll an alle ergehen und allen gelten!

Unser katholisches Volk, auch wenn es im einfachsten Gewande des Arbeiters und Bauern geht, ist zu hochherzigen Opfern für unsere katholische Sache immer bereit gewesen, wenn man ihm Aufklärung und Belehrung bot. Deshalb möchten wir an alle, welche für diese Aufklärung berufen sind, ob Geistlicher oder Laie, wie auch an die Leitungen der verschiedenen katholischen Vereine die dringendste Bitte richten, auf dem Gebiete der Presse nicht zu versagen, sondern Pionierarbeit zum Wohle unserer heiligen katholischen Kirche und zum Heile des ganzen katholischen Volkes zu leisten!

Diese Arbeit ist eine Pflicht, der sich heute niemand mehr entziehen darf!

Feuilleton-Beratungsstelle.

In der Besorgung der Geschäfte der Feuilleton-Beratungsstelle des Schweizerischen katholischen Pressevereins ist auf Ende 1925 ein Wechsel eingetreten, da der bisherige Leiter derselben, Herr Dr. Paul Silber, Luzern, sich infolge anderweitiger starker Inanspruchnahme veranlaßt sah, zurückzutreten.

Wenn die Tätigkeit dieser Institution sich auch nicht in imponierenden Statistiken ausweisen kann, so läßt sich doch leicht feststellen, daß sie durch ihre Anregungen den Feuilletonanteil unserer kath. Presse vorteilhaft beeinflusst hat. Die Beratungslisten waren für manchen arbeitsüberhäuftem Redaktor oder Verleger eine willkommene Fundgrube. Andern erschlossen sie Bezugsquellen, aus denen sie sich nach eigener Wahl versorgen konnten. Man darf es wohl auch als Erfolg der Bestrebungen des Schweizerischen katholischen Pressevereins betrachten, wenn in den letzten Jahren auch dem einheimischen katholischen Schrifttum in unserer Presse etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Das Ziel wird die Feuilletonberatungsstelle auch in Zukunft im Auge behalten müssen, als Vermittlerin zwischen Autor und Presse zu dienen, indem sie wertvollere Arbeiten katholischer Schweizer Schriftsteller der gesamten Presse zur Kenntnis bringt.

Das wird für Novellen und kleinere Skizzen relativ leicht geschehen können, während wir den großen katholischen Zeitungsroman schweizerischer Prägung noch immer vermissen. Nach dieser Richtung hat der durchgeführte Romanwettbewerb den erhofften Erfolg nicht erzielt. Es kann diese Tatsache aber der Bedeutung dieses Versuches keinen Eintrag tun, sondern die Notwendigkeit dieser Bestrebungen nur unterstreichen.

Mit der Vermittlung geeigneten Feuilletonstoffes für unserer Presse bleibt die Förderung einheimischen katholischen Schrifttums eine Hauptaufgabe der Feuilletonberatungsstelle und eine wertvolle Kulturarbeit des Schweizerischen katholischen Pressevereins.

Bern, im Februar 1926.

Dr. F. Wäger.

Das Schweiz. kathol. Korrespondenz-Bureau.

Unter dem Titel: „Schweiz. katholische Korrespondenz“ (S. K. K.) hat sich in Bern Ende 1925 ein Korrespondenzbureau gebildet, an dessen Spitze die Bundesstadtkorrespondenten der katholischen Schweizerblätter stehen. Dieses Bureau verfolgt das Ziel, durch Herausgabe von zweimal wöchentlich erscheinenden Bulletins unsere katholischen Blätter über Fragen der eidgenössischen Politik durch Artikel und Informationen kurz zu orientieren, um die Einflüsse unserer religiösen und politischen Gegner zu bekämpfen. In Ergänzung des anderweitigen Materials will die S. K. K. die Ereignisse auf eidgenössischem Boden vom Standpunkt der katholisch-konservativen Grundsätze beleuchten und den Redaktionen, die sich auf diesen Dienst zu denkbar billigem Tarif abonnieren, einigen Stoff zu freier Bearbeitung und Verwendung zur Verfügung stellen, namentlich ist es auch die Aufgabe der S. K. K., über Ereignisse auf kantonalem Gebiete, soweit sie gesamtschweizerisch von Interesse sein können, zuverlässig zu informieren durch Vermittlung von kurzen Artikeln aus der Feder bestbekannter Mitarbeiter. Namentlich für die mittlere und kleinere Presse können die Informationen der S. K. K. verschiedene, von Verlegern und Redaktoren empfundene Lücken ausfüllen und unsere Presse von der Aufnahme von Artikeln aus Korrespondenzbureaus, die nicht auf dem Boden unserer religiösen und politischen Ueberzeugung stehen, unabhängig machen. Die katholischen Spitzenverbände, insbesondere auch der Schweizerische katholische Presseverein haben der Schweiz. katholischen Korrespondenz ihre moralische und materielle Unterstützung angeheißen lassen. Von den katholischen Blättern der deutschen Schweiz haben sich bereits eine größere Anzahl auf den Dienst der S. K. K. abonniert, und

es bleibt nur zu hoffen, daß sich die Anfänge der Neugründung zu einem bleibenden und dauernden Werk im Dienste der katholischen Presse entwickeln werden. Die Bulletins der S. K. K. erscheinen jeweilen Mittwoch und Samstag. Die Administration der S. K. K. befindet sich in Bern (Scheibenstraße 13). Dem Aufsichtskomitee gehören Vertreter der Spitzenverbände im katholischen Lager an.

Dr. P. Kubich.



Jahresrechnung

per 31. Dezember 1925

I. Einnahmen der laufenden Rechnung.

4810 ordentliche und freiwillige Mitgliederbeiträge, Geschenke und Vergabungen	Fr. 24,542.65
Zinsen ab Wertschriften, Bank- und Postcheckkonto	Fr. 2,056.15
Diverse	Fr. 65.50
Total-Einnahmen	Fr. 26,664.30

II. Ausgaben der laufenden Rechnung.

Aufwendungen für allgemeine Pressepropaganda	Fr. 7,205.15
Broschüren, Flugblätter und div. Drucksachen	Fr. 2,541.—
Pressetage, Vorträge, Pressekonferenzen	Fr. 698.25
Aufwendungen für den Feuilletondienst und Preiswettbewerb für Erlangung guter Romanliteratur	Fr. 2,860.35
Subventionen und Beiträge	Fr. 6,570.50
Geschäftsstelle und Auslagen	Fr. 2,905.70
Porti und Postcheckspesen	Fr. 1,245.15
Diverses (Archiv, Zeitungen usw.)	Fr. 362.—
Total-Ausgaben	Fr. 24,388.10

III. Schlußrechnung.

Die Einnahmen der laufenden Rechnung betragen	Fr. 26,664.30
Die Ausgaben betragen	Fr. 24,388.10
Mehrbetrag der Einnahmen des Rechnungsjahres 1925 . .	<u>Fr. 2,276.20</u>

IV. Pressefonds.

Der Fonds betrug am 31. Dez. 1924 .	Fr. 47,247.68
und erfährt durch Zuweisung des Rech- nungsüberschusses von 1925 eine Er- höhung von	Fr. 2,276.20
Bestand per 31. Dezember 1925	<u>Fr. 49,523.88</u>

V. Erzeig.

Postcheckguthaben	Fr. 91.93
Bankguthaben	Fr. 1,133.45
Wertschriften und Obligo (nom. Fr. 50,000)	Fr. 48,298.50
Total (wie oben)	<u>Fr. 49,523.88</u>

Zug, den 31. Dezember 1925.

Der Quästor: Müller.

Revisionsbericht.

Die vorstehende Rechnung ist von uns revidiert, mit Belegen verglichen und in allen Teilen richtig befunden worden. Die Wertschriften, welche sich im Banktresor befinden, sind vorhanden und bestehen durchwegs aus erstklassigen Anlagen.

Zug, den 19. März 1926.

Revisions- und Treuhand-A.-G.:
sig. i. B.: Heuberger.



Die Organe des Schweizer. kath. Preßvereins.

a) Vorstand.

Herr Dr. E. Pestalozzi-Pfiffer, Zug, Präsident;
*) Herr N. Dedual-Custer, Zürich, deutscher Vizepräsident;
† Herr Ständerat de Montenach, französischer Vizepräsident;
Hochw. Herr Seminarregens Dr. Pometta, Lugano, ital. Vizepräsident;
Herr Redaktor A. Aufdermaur, Basel;
† Herr Red. Dr. F. Bühler, Luzern;
*) Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden;
Herr Stadtrat Dr. A. Hättenschwiler, Generalsekretär des Schweiz. kathol. Volksvereins, Luzern;
Herr Nationalrat S. von Matt, Stans;
*) Herr Direktor Ed. Müller, Zug, Quästor;
*) Herr Kantonsrat Dr. Voltera, Zürich;
*) Hochw. Herr Dr. A. Teobaldi, Zürich;
Herr Redaktor Dr. E. Wäger, Bern.

b) Die Direktionskommission

besteht aus den obgezeichneten Mitgliedern (*) des Vorstandes.

c) Delegiertenkomitee.

(Zentralvorstand):

Gemäß § 7, al. 1 und 3 bestimmte Mitglieder:
Hochw. Herr Prälat Prof. Meyenberg, Luzern;
Herr Red. F. Deffonaz, Fribourg;
Herr Red. Dr. von Ernst, Bern;
Herr Regierungsrat Ph. Etter, Zug;
Hochw. Herr Prof. W. Schwaller, Freiburg;
Frau Regierungsrat Sigrift, Luzern, Präsidentin des Schweiz. kathol. Frauenbundes
(sowie der jeweilige Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins).

Freigewählte Mitglieder:

A r g a u:

Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick.
Herr Großrat M. Stutz-Hitz, Baden.

A p p e n z e l l:

Hochw. Herr Canonicus A. Breitenmoser, Appenzell.

B a s e l:

Herr Redaktor A. Auf der Mauer, Basel.
Hochw. Herr Pfarrer Kulli, Präsident des basell. katholischen Pressevereins, Arlesheim.

B e r n:

Herr Redaktor Dr. P. Kubick, Bern.
Herr Dr. D. Leimgruber, Bern.
Hochw. Herr Pfarrer Quenet, Coeuve.

F r i b o u r g:

† Herr Ständerat de Montenach, Fribourg.
Herr Redaktor Pauchard, Fribourg.

G e n è v e:

Herr Nationalrat Gotteret, Apotheker, Genf.

G l a r u s:

Hochw. Herr Stadtpfarrer M. Bruhin, Glarus.

G r a u b ü n d e n:

Hochw. Herr Dompfarrer Caminada, Chur.
Herr Reg.-Sekretär Dr. J. Desag, Chur.

L u z e r n:

† Herr Dr. F. Bieler, Luzern.
Hochw. Herr Sem.-Direktor L. Rogger, Hitzkirch.

N e u e n b u r g:

Hochw. Herr Abbé S. Marion, Neuchâtel.

S c h a f f h a u s e n:

Hochw. Herr Dr. Lifibach, Schaffhausen.

S c h w y z:

Herr Redaktor Dr. Bülsterli, Einsiedeln.
Hochw. Herr Präfekt Fäßler, Schwyz.
Herr Verleger M. Theiler, Wollerau.

S o l o t h u r n:

Herr Redaktor Jäggi, Nationalrat, Solothurn.
Herr Direktor Otto Walter, Nationalrat, Olten.

S t. G a l l e n:

Herr Redaktor J. Bächtiger, St. Gallen.
Herr Verleger H. Cavelti, Gostau.
Hochw. Herr Kanonikus Dr. J. A. Scheinwiler, St. Gallen.

T e s s i n:

Herr Dr. G. Mondada, Journalist, Locarno.
Hochw. Herr Seminarregens Dr. A. Pometta, Lugano.

T h u r g a u:

Hochw. Herr Domherr J. E. Hagen, Frauenfeld.
Hochw. Herr Pfarrer J. Haag, Sommeri.

U n t e r w a l d e n:

Herr Red. Dr. Diethelm, Sarnen.

U r i:

Hochw. Herr Pfarrer E. Tschudi, Präsident des kant. katholischen Pressevereins, Sifikon.

W a a d t:

Hochw. Herr Pfarrer Barras, Lausanne.

W a l l i s:

Hochw. Herr Pfarrer J. Schaller, Leuk.
Hochw. Herr Domherr J. Werlen, Sitten.

Z u g:

Herr Rechtsagent Alois Hoß, Zug.

Z ü r i c h:

Herr Kantonsrat Dr. Poltera, Zürich.
Hochw. Herr Pfarrvikar G. Heß, Zürich.

Adressen.

Gedungen und Korrespondenzen für die
Geschäftsstelle
richte man an

Dir. Ed. Müller, Zug, oder
Dr. R. Greiner, Obstgartenstr. 31, Zürich.

Quästorat:

Direktor Ed. Müller, Zug.

Propagandasekretariat:

(Mitglieder-An- und Abmeldungen)
R. Kugelmann, Elisabethenstrasse 14, Zürich.

Feuilleton-Beratungsstelle:

Dr. F. Wäger, Dargelhofstr. 15, Bern.

Schweiz. Kathol. Korrespondenz (S. K. K.):

Dr. P. Rubick, Scheibenstr. 13, Bern.



Auszug aus den Statuten des Schweiz. kathol. Preßvereins.

Die Zwecke des Preßvereins werden erreicht durch:
Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle
Hebung der schweizerischen katholischen Presse.

Tatkräftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katho-
lischer Zeitungen.

Energisches Eintreten für das Auslegen katholischer Blätter
in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Leses-
sälen usw.

Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des „Apolo-
getischen Institutes“ (für Abwehr von Angriffen auf
Kirche und Geißlichkeit) und Propaganda für die
„Augustin-Eggerstiftung“.

Unterstützung des „Schweiz. Vereins für gute Volkslektüre“
in seinen Bestrebungen für Verbreitung gediegener,
belehrender, unterhaltender, wahrhaft volksbildender
Schriften.

Materielle und moralische Unterstützung bei Gründung
und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen
für Preßpropaganda und Anschluß derselben an den
katholischen Preßverein.

Abhaltung schweizerischer katholischer Pressetage und An-
regung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Ver-
sammlungen, Veranstaltungen und Vorträge zugunsten
unserer Presse.

Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Preßvereins
dienen die Errichtung einer mit dem Generalsekreta-
riat des Schweiz. katholischen Preßvereins in engem
Kontakt stehenden Geschäftsstelle und eines Propa-
ganda-Sekretariates;

die Neuffnung eines Schweiz. kathol. Pressefondes.

Mindestens alle drei Jahre findet eine Vereinsversamm-
lung statt, wenn möglich verbunden mit einem Schweiz.
katholischen Pressetag.

